

Dienstag, 19. Dezember 2017

## Afrika auf dem Weg zur Freihandelszone

- Die afrikanischen Regierungschefs haben sich zum Ziel gesetzt, in den kommenden Jahren Schritt für Schritt eine Freihandelszone zu schaffen, die den gesamten Kontinent umfasst. Nachdem sich die Handelsminister Anfang Dezember auf einen entsprechenden Text geeinigt haben, könnten die Staatschefs das Dokument bereits im März 2018 unterzeichnen.
- Die Etablierung einer Freihandelszone ist ein wichtiger Teil der „Agenda 2063“, die im Jahr 2013 ein Entwicklungsperspektive für Afrika formulierte. Weitere wichtige Bausteine sind die Schaffung von Personenfreizügigkeit, der Bau eines Schnellbahnnetzes und die Errichtung des weltweit kapazitätsstärksten Wasserkraftwerks.
- Afrika hat neue wirtschaftliche Impulse dringend nötig, denn in den vergangenen Jahren hat der wirtschaftliche Schwung nachgelassen, nachdem die beiden Schwergewichte Nigeria und Südafrika immer stärker mit ihren strukturellen Problemen zu kämpfen hatten. Einige der kleineren Länder zählen dagegen zu den dynamischsten Volkswirtschaften der Welt.
- Auch wenn die Entwicklung Afrikas weiterhin im Schatten des rasanten Aufstiegs Asiens stehen wird, ist das Investoreninteresse in den vergangenen Jahren gestiegen. Direktinvestitionen fließen allerdings noch immer überwiegend in Rohstoffsektoren, wodurch das verarbeitende Gewerbe nicht den benötigten Schub erhält.
- Finanzinvestoren wenden sich vor allem dem Markt für afrikanische Hartwährungsanleihen zu, der in den vergangenen Jahren stark gewachsen ist und vergleichsweise hohe Renditen bietet.

### Verhandlungen über afrikanische Freihandelszone weitgehend abgeschlossen

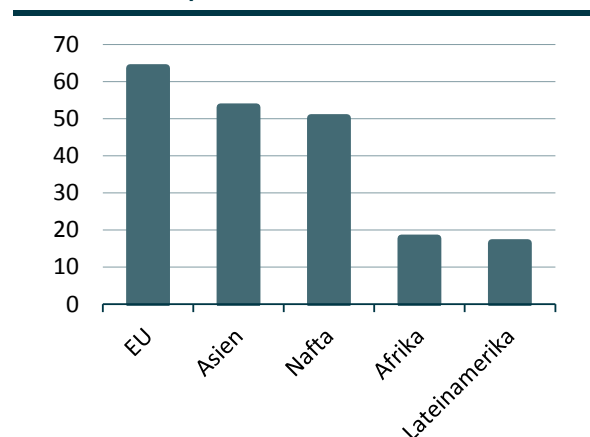
Während es in Nordamerika und Teilen Europas Abschottungstendenzen gibt, ist Afrika im Begriff, die bestehenden Handelshemmnisse auf dem Kontinent weitgehend zu beseitigen! Im Januar 2012 wurde beschlossen, bis Ende 2017 die Verhandlungen über eine innerafrikanische Freihandelszone (Continental Free Trade Area, CFTA) abzuschließen, die alle 55 Länder Afrikas umfasst.

Nun haben sich Anfang Dezember die Handelsminister auf den finalen Text des Vertrags geeinigt, der von den Staatsoberhäuptern bereits im März 2018 unterzeichnet werden könnte. Die Freihandelszone tritt in Kraft, wenn 15 Länder den Vertrag ratifiziert haben. Es erscheint unwahrscheinlich, dass alle Länder sofort beitreten werden, da einige bereits Bedenken gegen den Zeitplan geäußert haben. Auch sind noch nicht alle Details der künftigen Zollregelungen ausgearbeitet. Ziel ist es, dass innerhalb von 5 bis 10 Jahren die Zölle für 90% aller Produkte wegfallen.

Auch wenn nicht alle Zölle auf einen Schlag entfallen werden, könnte es damit bereits 2018 zur Gründung einer Freihandelszone kommen, die in einigen Jahren alle 55 Staaten Afrikas und damit eine Bevölkerung von mehr als einer Milliarde Menschen und ein kombiniertes Bruttoinlandsprodukt von 3,4 Billionen US-Dollar umfasst. Das CFTA schließt nicht nur den Güterverkehr ein, sondern beinhaltet auch die Personenfreizügigkeit. So wurde ein „Afrikapass“ eingeführt, der eine visafreie

Einreise in alle afrikanischen Länder erlaubt. Bis Ende 2020 sollen alle Bürger Afrikas über einen solchen Pass verfügen.

Abb. 1 Intraregionaler Handel, Anteil an den Gesamtexporten 2016, in %



Quellen: UNCTAD, DekaBank

Die Einrichtung einer kontinentalen Freihandelszone würde Afrika neue Chancen eröffnen. Aktuell liegen die durchschnittlichen Zölle im innerafrikanischen Handel höher als im Handel Afrikas mit dem Rest der Welt. Im innerafrikanischen Handel ist der Anteil von Fertigwaren zudem deutlich höher, als im Handel mit anderen Kontinenten. Die Produktion von Fertigwaren führt zur Schaffung qualifizierter Arbeitsplätze, was bei der Rohstoffgewinnung nicht im gleichen Maße der Fall ist. So würde eine Ausweitung des innerafrikanischen Handels



Dienstag, 19. Dezember 2017

neue Beschäftigungschancen eröffnen. Es ist allerdings schon absehbar, dass dies kein Selbstläufer wird. Denn bereits heute sind zwar viele Länder Afrikas durch regionale Freihandelsabkommen miteinander verbunden. Dennoch liegt der innerafrikanische Handel bei lediglich 18% aller Exporte Afrikas, während beispielsweise in der Europäischen Union rund 64% aller Exporte in andere EU-Länder gehen (siehe Abb. 1).

Es mangelt innerhalb Afrikas bislang nicht zuletzt an einer ausreichenden Produktdiversifikation. Wenn in allen Ländern ähnliche Produkte hergestellt werden, ist dies einem stärkeren Handelsaustausch nicht zuträglich. Die Schaffung eines großen innerafrikanischen Binnenmarktes könnte hier neue Chancen eröffnen, da er die Produktion höherer Stückzahlen ermöglicht, was viele Investitionen erst sinnvoll macht.

Die Freizügigkeit im Waren- und Personenverkehr ist dabei nur ein wichtiger Teil der „Agenda 2063“, die im Jahr 2013 ein Entwicklungsperspektive für Afrika formulierte. Weitere Bausteine sind das geplante Schnellbahnnetz, mit dem alle wichtigen Städte Afrikas verbunden werden sollen. Eine „virtuelle Universität“ soll helfen, mehr Afrikanern eine akademische Ausbildung zugänglich zu machen. Der Grand Inga Dam im Kongo wäre mit nach Fertigstellung mit einer geschätzten Leistung von 39.000 bis 45.000 MW das leistungsstärkste Wasserwerk der Welt, das den größten Teil des afrikanischen Energiebedarfs decken könnte.

Die afrikanischen Staaten zeigen großen Willen, gemeinsam an einer Vision für den Kontinent zu arbeiten. Bevor in Europa eine breitere Öffentlichkeit von diesen Bemühungen Notiz nimmt, müssten aber wohl zunächst greifbare Erfolge präsentiert werden. Noch ist das Afrikabild vieler Europäer von Flüchtlingen auf dem Mittelmeer und den schwierigen Lebensumständen, die die Menschen auf diese gefährvolle Reise getrieben haben, geprägt.

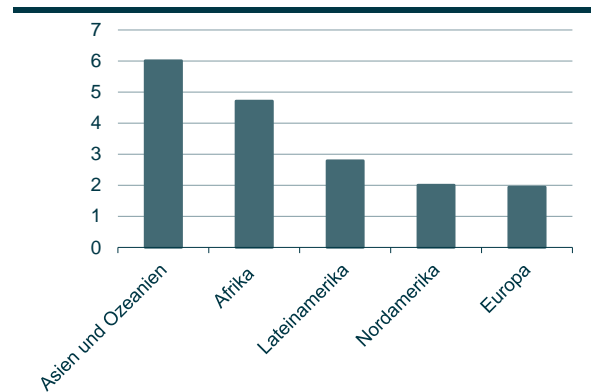
### Afrika neben Asien die dynamischste Wirtschaftsregion der Welt

Daher wollen wir einige Fakten präsentieren, die den wirtschaftlichen Entwicklungsprozess, in dem sich Afrika befindet, anschaulich machen. So ist Afrika seit der Jahrtausendwende der Kontinent mit dem zweithöchsten Wirtschaftswachstum gewesen.

Zwischen 2000 und 2016 was das Bruttoinlandsprodukt (BIP) Afrikas um durchschnittlich 4,7% pro Jahr. Damit lag es nicht nur vor Europa und Nordamerika (jeweils 2%), sondern auch deutlich vor Lateinamerika mit 2,8%. Afrika lag damit aber im Schatten der Entwick-

lung Asiens (einschließlich Japans und Australiens), das mit 6% pro Jahr gewachsen (siehe Abb. 2).

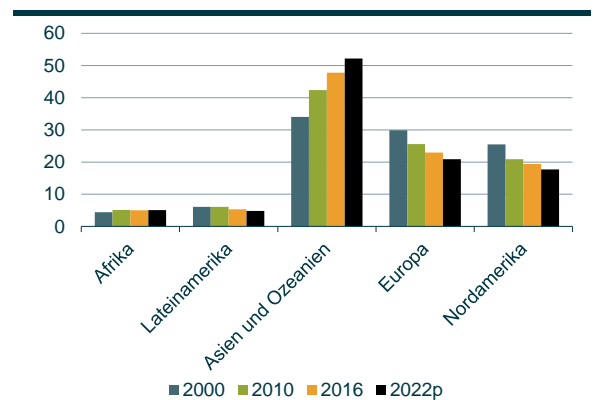
**Abb. 2 Durchschnittliches BIP-Wachstum der Jahre 2000 bis 2016, in %**



Quellen: IWF, DekaBank

Der Rückstand Afrikas wird noch deutlicher, wenn man sich die Anteile der Kontinente am Welt-BIP betrachtet. Asien-Pazifik war (nach Kaufkraftparitäten berechnet) schon im Jahr 2000 mit einem Anteil am Welt-BIP von 34% der wirtschaftlich größte Kontinent (siehe Abb. 3). Bis zum Jahr 2016 ist dieser Anteil auf 48% gestiegen. Und im Jahr 2022 wird nach Prognosen des Internationalen Währungsfonds (IWF) schon über die Hälfte (52%) der globalen Wirtschaftsleistung in Asien-Pazifik erwirtschaftet werden.

**Abb. 3 Anteile am Welt-BIP (KKP), in %**



Quellen: IWF, DekaBank

Afrika konnte seinen Anteil zwischen 2000 und 2016 nur minimal von 4,4% auf 5,0% erhöhen. Doch damit war Afrika aber neben Asien der einzige Kontinent, des-

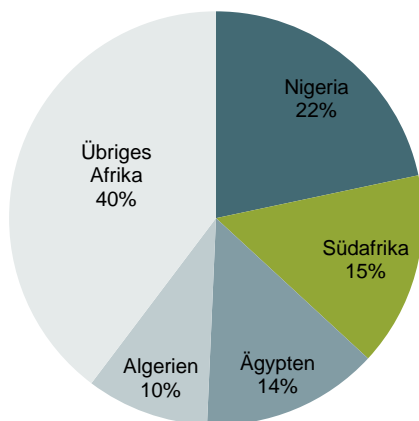


Dienstag, 19. Dezember 2017

sen Anteil nicht geschrumpft ist. So wird Afrika im Jahr 2022 nach Prognosen des IWF wirtschaftlich größer sein als Lateinamerika. Und der Rückstand Afrikas auf Europa ist deutlich geschrumpft: Im Jahr 2000 war die Wirtschaft Europas noch siebenmal größer als Afrika. Im Jahr 2022 wird sie nur noch viermal so groß sein.

So wie nur drei Länder Asiens (China, Indien und Japan) über die Hälfte der Wirtschaftsleistung des Kontinents erbringen, wird auch die Wirtschaft Afrikas von wenigen großen Ländern dominiert: Nigeria, Südafrika, Ägypten und Algerien erwirtschaften gemeinsam rund 60% des Afrika-BIPs (siehe Abb. 4)

**Abb. 4 Anteile am Afrika-BIP 2016, in %**

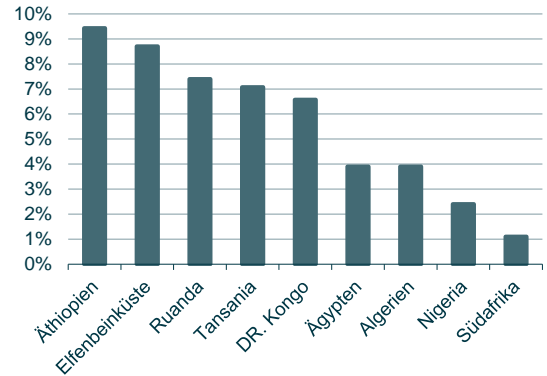


Quellen: IWF, DekaBank

**Die Schwergewichte Nigeria und Südafrika sind keine Konjunkturlokomotiven**

In Asien zählen die beiden Schwergewichte China und Indien seit vielen Jahren zu den dynamischsten Volkswirtschaften und fungieren damit als kraftvolle Konjunkturlokomotiven für den gesamten Kontinent. Demgegenüber sind Nigeria und Südafrika als größte Wirtschaften Afrikas wirtschaftliche Sorgenkindern und somit eher „ein Klotz am Bein“ eines Kontinents, in dem sich insbesondere viele kleine Länder sehr gut entwickeln. Die höchsten durchschnittlichen BIP-Wachstumsraten unter allen afrikanischen Ländern wiesen in den vergangenen drei Jahren Äthiopien (9,4%) und die Elfenbeinküste (8,7%) auf, die damit auch alle Länder Asiens in den Schatten stellten.

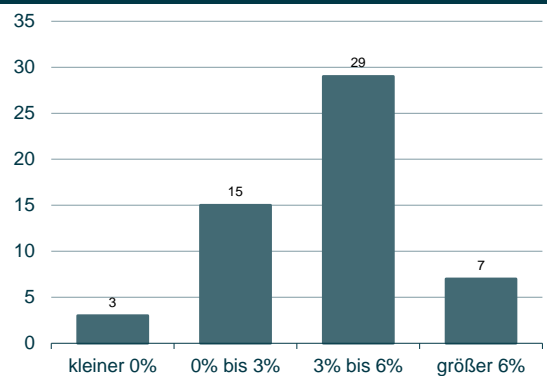
**Abb. 5 BIP-Wachstumsraten 2014-2016, in %**



Quellen: IWF, DekaBank

Blickt man auf das Wirtschaftswachstum aller 54 Länder, zeigt sich ein insgesamt heterogenes Bild. Zwar gab es nur drei Länder (Libyen, Äquatorial Guinea und Sierra Leone), die von 2014 bis 2016 negative durchschnittliche Wirtschaftswachstumsraten aufwiesen. Doch in 15 Ländern lag das Wachstum zwischen 0% und 3%. In einem Drittel aller Länder Afrikas war die Entwicklung damit unbefriedigend. Sieben Länder wiesen sehr starkes Wirtschaftswachstum von über 6% auf, während die übrigen 29 Länder mit soliden Raten zwischen 3% und 6% wuchsen.

**Abb. 6 Anzahl der Länder nach BIP-Wachstum**



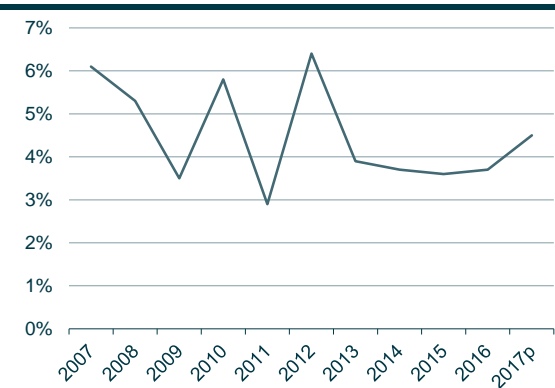
Quellen: IWF, DekaBank

Das Wirtschaftswachstum ist in Afrika ungünstig verteilt: Die größten Länder wachsen nur relativ schwach, während die stark wachsenden Länder zu klein sind, als dass sie den Rest des Kontinents entscheidend mitziehen könnten. So lag das Wirtschaftswachstum Afrikas zwischen 2013 und 2016 stets knapp unterhalb von 4% und damit auf eher enttäuschendem Niveau.



Dienstag, 19. Dezember 2017

**Abb. 7 BIP-Wachstum Afrikas, in %**



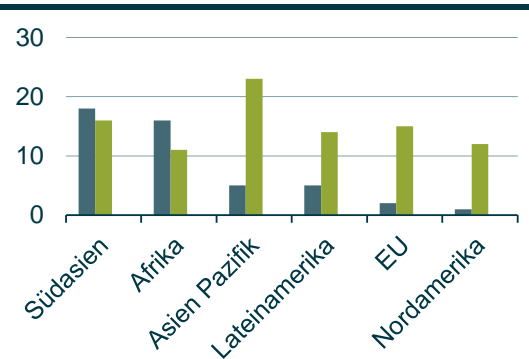
Quellen: IWF, DekaBank

Es war vor allem der Einbruch der Rohstoffpreise 2014, der verhinderte, dass an die deutlich besseren Raten der Vorjahre angeknüpft werden konnte. Die globale Finanz- und Wirtschaftskrise von 2008/2009 hatte Afrika dagegen relativ gut weggesteckt. Zum einen sind die Finanzsysteme der afrikanischen Länder nicht stark mit dem Rest der Welt verwoben, zum anderen kam das chinesische Infrastrukturprogramm dem afrikanischen Rohstoffsektor zur Hilfe. Doch eine Rückkehr zu Wachstumsraten von 5% oder mehr ist für Afrika erst dann zu erwarten, wenn Nigeria und Südafrika ihre Probleme in den Griff bekommen und zu höheren Wachstumsraten zurückkehren.

**Verarbeitendes Gewerbe noch unterentwickelt**

Obwohl die Wirtschaft Afrikas seit der Jahrtausendwende um fast 5% jährlich gewachsen ist, zeigen die Anteile der einzelnen Wirtschaftssektoren, dass der angestrebte Strukturwandel noch ganz am Anfang steht. So liegt der Anteil des verarbeitenden Gewerbes bei 11% und damit so niedrig wie in keiner anderen Region der Welt (siehe Abb. 8). Klassischerweise spielt auf der ersten Stufe des wirtschaftlichen Aufholprozesses das verarbeitende Gewerbe die entscheidende Rolle, wie sich am hohen Wert (23%) in Asien Pazifik erkennen lässt. Erst im weiteren Entwicklungsprozess sinkt dieser Anteil wieder zugunsten des Dienstleistungssektors. Ein klares Zeichen für den geringen Entwicklungsstand der afrikanischen Wirtschaft ist zudem der hohe Anteil der Landwirtschaft, der mit 16% so hoch ist wie sonst nur in Südasien (18%).

**Abb. 8 Sektorenanteile 2016, in %**



■ Landwirtschaft ■ Verarbeitendes Gewerbe

Quellen: AEO, DekaBank

China hat in der ersten Phase des Reformprozesses stark auf ausländische Direktinvestitionen gesetzt, durch die Kapital und Know-How ins Land kamen und insbesondere das verarbeitende Gewerbe entwickelt wurde. Eine ähnliche Entwicklung ist in Afrika bislang nicht erkennbar. Die Direktinvestitionen fließen vor allem in den Energiesektor und in Landkäufe (siehe Abb.9) Die geringe Bedeutung des Textilsektors bei Direktinvestitionen zeigt, dass Afrika seine Kostenvorteile bislang nur unzureichend einzusetzen vermag, wenn es darum geht, ausländische Investoren ins Land zu holen.

**Abb. 9 Wichtigste Ziele für ausländische Direktinvestitionen in Afrika 2016**

Mrd. USD	Wichtigste Sektoren
Ägypten	10,1 Immobilien, Öl, Gas, regenerative Energie
Marokko	4,9 Regenerative Energie, Immobilien, Automobil
Angola	4,4 Öl, Gas, Kommunikation, Transport
Ghana	3,6 Öl, Finanzdienstleistungen, Bau
Mosambik	3,4 Transport, Kohle, Gas, Immobilien
Äthiopien	2,7 Chemie, Immobilien, Textil
Südafrika	2,8 Kohle, Öl, Gas, Transport, Automobil

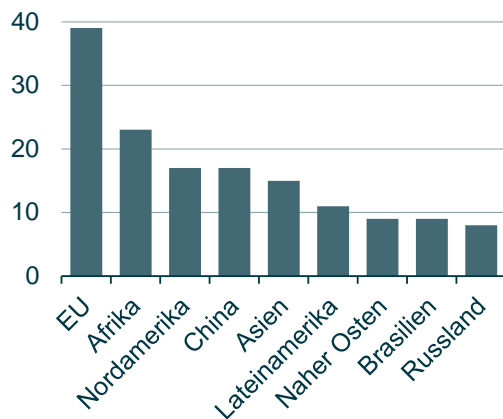
Quellen: Nat. Zentralbank, DekaBank

In Europa sind es vor allem die Unternehmen der Konsumgüterindustrie, die Afrika als Wachstumsmarkt betrachten.



Dienstag, 19. Dezember 2017

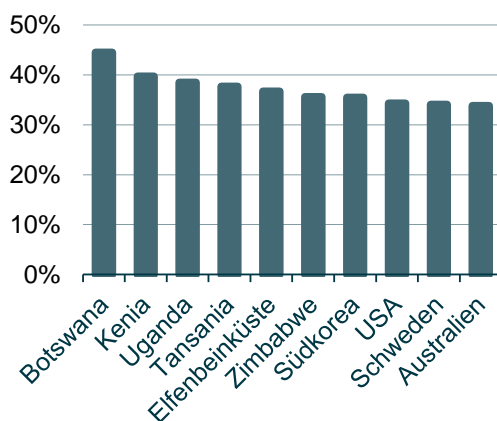
**Abb. 10 Zukunftsmärkte\* für europäische Konsumgüterunternehmen, in %**



\*Befragung europäischer Konsumgüterunternehmen im Jahr 2014: Welche Märkte werden im Jahr 2017 voraussichtlich Investitionsschwerpunkte sein? Mehrfachnennungen möglich.  
Quellen: Deloitte EMEA Research, DekaBank

In einer Befragung von Deloitte EMEA Research aus dem Jahr 2014 gaben 23% aller Unternehmen dieser Branche an, Afrika zukünftig als einen Investitionsschwerpunkt zu betrachten. Damit war Afrika für sie nach der EU der wichtigste Zukunftsmarkt (siehe Abb. 10).

**Abb. 11 Verbreitung von Mobile Banking\***



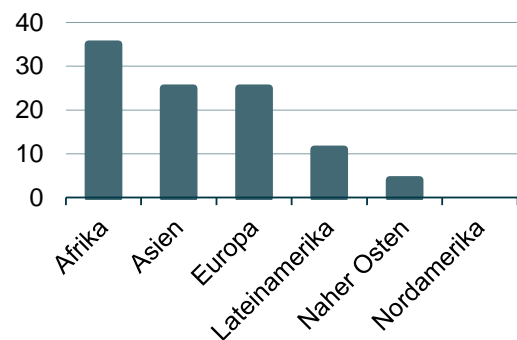
\*Anteil der Bevölkerung, der in den vergangenen 12 Monaten Finanztransaktionen per Mobiltelefon durchgeführt hat.  
Quellen: Weltbank, DekaBank

In einigen Fällen werden Entwicklungsstufen auch einfach übersprungen. So sind Festnetzte für die Telekommunikation in Afrika unterentwickelt. Auch Bankdienstleistungen waren für den überwiegenden Teil der Bevölkerung unzugänglich. Die Kombination dieser struk-

turellen Defizite hat jedoch dazu geführt, dass sich die mobile Nutzung von Finanzdienstleistungen in Afrika schneller entwickelt hat als in den Industrieländern (siehe Abb. 11).

Afrika kann zwar keine vergleichbar imposante Wachstumsgeschichte wie Asien vorweisen, doch zumindest waren viele Regierungen um strukturelle Reformen bemüht: Kein anderer Kontinent konnte in den vergangenen zehn Jahren so viele Länder unter die Top-Ten der Reformländer im Doing-Business-Ranking der Weltbank platzieren (siehe Abb. 12).

**Abb. 12 Top-Reformer\* im Doing-Business-Ranking 2008-2017, Anzahl der Länder**



\*Platzierung in den Top Ten der stärksten Verbesserungen im Doing Business-Ranking 2008 bis 2017. Mehrfachplatzierungen möglich.  
Quellen: Weltbank, DekaBank

**Markt für Hartwährungsanleihen stark gewachsen**

Auch die afrikanischen Finanzmärkte entwickeln sich erst allmählich. Wie in anderen Schwellenländern sind es zunächst vor allem US-Dollar-Anleihen, die das Interesse der Investoren finden. Lokalwährungsanleihen und Aktien fehlt es noch an Liquidität und an Vertrauen in Währungen und Zentralbanken.

Auch im Segment der US-Dollar-Anleihen ist Afrika heute ein deutlich kleinerer Markt als die anderen Regionen. Doch mit einem ausstehenden Volumen von über 60 Mrd. US-Dollar machen afrikanische Emittenten mittlerweile immerhin rund 7% der Marktkapitalisierung im JP Morgan EMBIG aus, einem der wichtigsten Indizes für Schwellenländer-Hartwährungsanleihen (siehe Abb. 13).

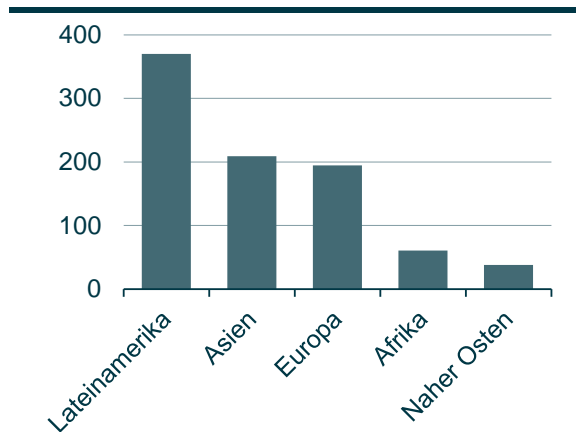
Mit Abstand der wichtigste Emittent ist Südafrika, das knapp 22 Mrd. US-Dollar und damit etwa ein Drittel der von afrikanischen Ländern begebenen US-Dollar-Anleihen emittiert hat. Es folgt Ägypten mit einem



Dienstag, 19. Dezember 2017

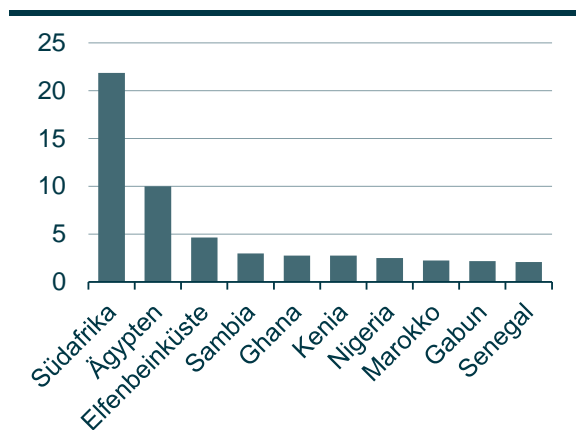
Emissionsvolumen von zehn Mrd. US-Dollar (siehe Abb. 14).

**Abb. 13 Ausstehende USD-Anleihen (EMBIG), in Mrd. US-Dollar**



Quellen: JP Morgan, DekaBank

**Abb. 14 Ausstehende USD-Anleihen (EMBIG), in Mrd. US-Dollar**

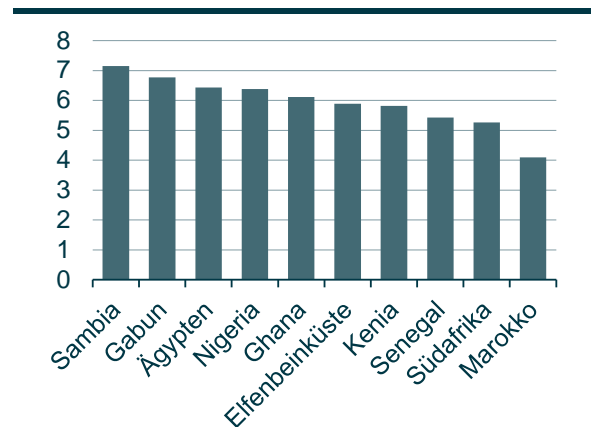


Quellen: JP Morgan, DekaBank

Insgesamt sind 16 afrikanische Emittenten im EMBIG vertreten. Die meisten davon werden von den Ratingagenturen im Bereich „Einfach-B“ bewertet, also im unteren Bereich der Ratingskala. Insgesamt war der Ratingtrend in den vergangenen Jahren negativ, nachdem sich viele Länder schwer taten, auf den deutlichen Rückgang der Rohstoffpreise seit Mitte 2014 eine passende fiskalpolitische Antwort zu finden. Obwohl auch

in den Fällen Südafrikas und Marokkos der Ratingtrend negativ ist, werden diese beiden Länder immerhin noch von einzelnen Ratingagenturen mit einen „Dreifach-B“, und damit im Investment-Grade-Bereich eingestuft. Doch dem erhöhten Bonitätsrisiko stehen auch entsprechende Risikoaufschläge gegenüber. So liegen die Renditen für die meisten Emittenten bei 5 bis 7% und damit im Durchschnitt rund 350 Bp über dem Niveau von US-Staatsanleihen (siehe Abb. 15).

**Abb. 15 Renditen ausstehender USD-Anleihen (EMBIG), in %**



Quellen: JP Morgan, Bloomberg, DekaBank

**Fazit**

Afrika ist neben Südasien die wirtschaftlich am wenigsten entwickelte Region der Welt. Initiativen wie die angestrebte afrikanische Freihandelszone zeigen aber, dass die Regierungen den Reformbedarf erkannt haben. Bereits heute ist Afrika neben Asien die wirtschaftlich dynamischste Region weltweit. Die Probleme der beiden Schwergewichte Südafrika und Nigeria machen dabei deutlich, wie schwierig es sein wird, einen nachhaltigen wirtschaftlichen Aufholprozess nach dem Vorbild Ostasiens über viele Jahre hin zu verstetigen. Und doch gibt es auch erkennbare Fortschritte, politisch wie wirtschaftlich. In Europa werden sich sowohl die Politik als auch die Wirtschaft in Zukunft deutlich stärker mit Afrika beschäftigen, als dies in den vergangenen Jahren und Jahrzehnten der Fall gewesen ist.



Dienstag, 19. Dezember 2017

**Autoren:**

Janis Hübner  
Tel.: (069) 7147-2543  
[janis.huebner@deka.de](mailto:janis.huebner@deka.de)

Mesfin Mulugeta Woldegiorgis  
Tel.: (069) 7147-6657  
[mesfin.mulugetawoldegiorgis@deka.de](mailto:mesfin.mulugetawoldegiorgis@deka.de)

**Impressum:** <https://deka.de/deka-gruppe/impressum>

**Rechtliche Hinweise:**

Diese Darstellungen inklusive Einschätzungen wurden von der DekaBank nur zum Zwecke der Information des jeweiligen Empfängers erstellt. Die Informationen stellen weder ein Angebot, eine Einladung zur Zeichnung oder zum Erwerb von Finanzinstrumenten noch eine Empfehlung zum Erwerb dar. Die Informationen oder Dokumente sind nicht als Grundlage für irgendeine vertragliche oder anderweitige Verpflichtung gedacht, noch ersetzen sie eine (Rechts- und / oder Steuer) Beratung; auch die Übersendung dieser stellt keine derartige beschriebene Beratung dar. Die hier abgegebenen Einschätzungen wurden nach bestem Wissen und Gewissen getroffen und stammen (teilweise) aus von uns nicht überprüf-baren, allgemein zugänglichen Quellen. Eine Haftung für die Vollständigkeit, Aktualität und Richtigkeit der gemachten Angaben und Einschätzungen, einschließlich der rechtlichen Ausführungen, ist ausgeschlossen. Die Darstellungen inklusive Einschätzungen dürfen weder in Auszügen noch als Ganzes ohne schriftliche Genehmigung durch die DekaBank vervielfältigt oder an andere Personen weitergegeben werden.

Jeder Empfänger sollte eine eigene unabhängige Beurteilung, eine eigene Einschätzung und Entscheidung vornehmen. Insbesondere wird jeder Empfänger aufgefordert, eine unabhängige Prüfung vorzunehmen und/oder sich unabhängig fachlich beraten zu lassen und seine eigenen Schlussfolgerungen im Hinblick auf wirtschaftliche Vorteile und Risiken unter Berücksichtigung der rechtlichen, regulatorischen, finanziellen, steuerlichen und bilanziellen Aspekte zu ziehen. Sollten Kurse / Preise genannt sein, sind diese freibleibend und dienen nicht als Indikation handelbarer Kurse / Preise.